

Vorwort

Interdisziplinäres Comicforschungs-Netzwerk Düsseldorf (icon)

Die religiöse Dimension von Superheld*innen im Comic – unsere neue Reihe »Comic-Kulturen« startet direkt mit einem ambitionierten Thema! Das Netzwerk icon (Interdisziplinäres Comicforschungs-Netzwerk) hat sich 2015 gegründet, als an der Philosophischen Fakultät der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf Forscher*innen aus verschiedenen Fächern und auf unterschiedlichen Karrierestufen ihr gemeinsames Interesse für Comics entdeckten. Bald organisierten sie Tagungen und veröffentlichten die Ergebnisse in Sammelbänden. Die Aktivitäten von icon trafen in den letzten Jahren auf ein zunehmendes allgemeines Interesse an Comics in der Wissenschaft. Längst wird dieses Medium ernst genommen und auf vielfältige Weise und mit unterschiedlichen Zielen analysiert.

So lag es nahe, eine eigene Reihe ins Leben zu rufen und der transcript Verlag stand diesem Anliegen von Anfang an dankenswerterweise sehr offen gegenüber und hat uns unterstützt. »Comic-Kulturen« versteht sich als Plattform für Beiträge zur aktuellen Comicforschung. Unter dem Begriff »Comic« bündeln wir vielfältige graphische Erzählformen, vom Superheldencomic bis zur Graphic Novel und von *bandes dessinées* der franko-belgischen Tradition bis hin zu japanischen Manga. Damit legt die Reihe Wert auf die inhärente Interdisziplinarität des Disziplinenverbunds Comicforschung. Der Plural im Reihentitel (*Kulturen*) ist als Signal und Selbstverpflichtung der Reihenherausgeber*innen zu verstehen, Comics international und interdisziplinär zu denken und Studien zu einem breiten geographischen wie kulturellen Spektrum aufzunehmen.

Der von Nicolas Gaspers, Torsten Caeners und Matthias Keidel herausgegebene erste Band ist nun ein perfekter Start für uns, bringt er doch die Ausrichtung mit, die wir uns als Netzwerk für die Reihe wünschen. Die drei Herausgeber haben ein spannendes Thema mit hohem Gegenwartsbezug identifiziert, denn Religion und Heldentum werden dieser Tage in Politik und Gesellschaft wieder vertieft und kontrovers verhandelt, speziell in den USA. Trotzdem ist die religiöse Dimension von Superhelden bislang noch zu wenig in einem Gesamtüberblick analysiert worden, sodass der erste Band der neuen Reihe gleich eine Forschungslücke schließen kann. Gaspers, Caeners und Keidel ist es außerdem gelungen, Autor*innen mit ganz unterschiedlichen Perspektiven auf das Thema zu versammeln: Amerikanis-

tik, Germanistik, Medienwissenschaft, Klassische Philologie, Kunstgeschichte, Geschichte und – für den Band wichtig! – Theologie bieten fundierte Einblicke in die Materie.